

Das Kunstprojekt BANG! BOOM! von Carola Rümper wurde von der Jury mit der folgenden Begründung zur Realisierung ausgewählt:

Bunt wird es werden, laut vielleicht auch, wenn man nach den poppigen Sprechblasen der Projektpräsentation geht. Der Titel beschreibt allerdings nur die Oberfläche des Ganzen, die formale Klammer dieses umfassenden fotografischen Kunstprojektes für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung.

Ein übergroßes Memoryspiel mit Fotos der ProjektteilnehmerInnen soll am Ende entstehen, die das eigene alltägliche private und berufliche Umfeld illustrieren – die Wohnungseinrichtung, vielleicht das Essen, die Freunde ... Zuvor gibt es eine technische Einführung ins Fotografieren, eine begleitete Experimentierphase bis hin zur Bildbearbeitung am Computer. Aspekte der PopArt bilden dabei eine erste Orientierung und sichert die große Gestaltungslinie. Sicher nur ein „Kunstgriff“, der letztlich aber wie selbstverständlich die Nähe des Projekts zu Kunst(geschichte) und aktueller künstlerischer Produktion herstellt.

Die kunstpädagogische Idee von BANG! BOOM! liegt in der Verbindung von Workshop, also Prozess und Ergebnis, bewegt sich im Spannungsfeld des Erlebens banal-beiläufiger Alltagserfahrungen und -situationen und der Suche nach ultimativen abbildungswürdigen Motiven. Selbst die aktuelle künstlerische Praxis und die Auseinandersetzung mit dem Bild und seiner Entstehung lässt sich im kultur- und kunsthistorischen Kontext erklären. Alles hängt zusammen ... Carola Rümper gelingt es, diese Aspekte in intensiven Vorbereitungs- und anspruchsvollen Umsetzungsphasen zu verbinden bis hin zur gemeinsamen spielerischen Nutzung. BANG! BOOM! basiert auf der übergangslosen Verbindung künstlerischer und sozialer Arbeit, die höchst professionell durchdacht und eingesetzt wird. Dieser reflektierte und sensible Umgang mit Menschen, deren Wahrnehmung und Kommunikationsformen hat die Jury überzeugt.